Das Eichhörnchen.

Ein blutjung' Eichhorn wollte wandern,
Es litt es nicht zu Hause mehr,
Von einem Lande zieh'n zum andern,
War seiner Wünsche höchst Begehr.

„Seh' dort" — hört die Mama ihn klagen
„Wie schnell der Hase läuft im Feld.
Ja, so ein Has, das muß ich sagen,
Das ist doch ganz ein and'rer Held."

Doch kaum war ihm das Wort entfahren,
Da kracht's im Busch — der Has entsteht',
Zwar saß ein Schreck ihm in den Haaren,
Doch war er seines Lebens froh.

„Nun!" sagt die Mutter, „willst Du ziehen
Auch jetzt noch durch die weite Welt?
Du sahst den armen Hasen fliehen,
Als ihn des Jägers Blei gefehlt."

„Nein", sprach das Eichkeen, „doch beneiden
Muß ich die Taube, die dort girrt
Die hoch in blauen Himmelsweiten
Von Land zu Lande lustig schwirrt.

Schau, wie sie hebt die leichten Schwingen,
Ihr drohet nicht des Jägers Blei,
Den bösen Wind selbst kann sie zwingen
Und herrschet in den Lüften frei."

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/20988